

Lebendige Barockmusik versüßt den Kaffee

Namhafte Musiker der Gemeinde bei humorvoll inszenierter Kaffeekantate von Johann Sebastian Bach im Programm des Café global.



Humorvoll inszeniert war Bachs Kaffeekantate mit der Sopranistin Monika Mauch als kaffeesüchtiges Liesgen und dem Tenor André Schann als Verehrer im Grenzacher Haus der Begegnung. Foto: Roswitha Frey

GRENZACH-WYHLEN. Die Kaffeetafeln waren gedeckt für einen doppelten Genuss im Haus der Begegnung: Bei Kaffee und Kuchen amüsierten sich gut 200 Besucher am Sonntagnachmittag über die köstlich humorvoll inszenierte Kaffeekantate von Johann Sebastian Bach.

Namhafte Musikerinnen und Musiker aus der Doppelgemeinde taten sich für dieses unterhaltsame Konzert im Programm der Ausstellung "Café global" zusammen. In der Rolle des kaffeesüchtigen Liesgen hatte die international gefragte Barocksängerin Monika Mauch einen hinreißenden Auftritt. Im stilvollen Kostüm wandelte die Sopranistin durch die Reihen, probierte da und dort ein Schlückchen Kaffee und sang ihre schwärmerische Lobesarie auf das schwarze Getränk: "Ey! Wie schmeckt der Coffee süße, lieblicher als tausend Küsse!".

In den Arien und gespielten Szenen bezauberte die Sängerin durch ihre klare Sopranstimme, lebhaften, sprachprägnanten Barockgesang und neckisch-schelmisches Spiel. "Herr Vater, seid doch nicht so scharf", bittet sie mit treuherzig-verschmitzter Miene den erbosten Papa, ihr den heißgeliebten Kaffee zu lassen.

Den strengen Herrn Schlendrian, der seiner Tochter die Kaffeesucht abgewöhnen will, gab der Bariton Marcus Niedermeyr mit mächtiger, profunder Stimme. Wie ein autoritärer Schulmeister stand er mit verkniffener Miene am Schreibpult. Für Erheiterung sorgte die Szene, in der er unter den Herren im Publikum einen Mann für seine aufsässige Tochter suchte. Durch die Aussicht auf einen Ehemann wird das eigensinnige "lose Mädchen" ganz munter und singt mit Elan ihre Arie: "Heute noch, lieber Vater, tu es doch." In die Rolle des Erzählers und Verehrers schlüpfte der Tenor André Schann. Es war höchst vergnüglich, wie das hochkarätige Solistentrio zum Schluss mit augenzwinkernder Ironie "Die Katze lässt das Mäusen nicht" sang.

In glänzender Spiellaune und sichtlich mit Vergnügen führten die Solisten dieses heitere Drama auf, in dem mit musikalischen Mitteln, viel Humor und witziger Charakterzeichnung die Figuren im bürgerlichen Leipzig des 18. Jahrhunderts parodiert werden. Das Ensemble Bohème unter Leitung von Florian Metz am Cembalo begleitete die Sänger inspiriert, rhythmisch akzentuiert, mit Esprit und ganz im Sinne der barocken Klangrede.

Einleitend spielten das Ensemble Bohème und die Flötensolistin Sabine Dietrich die ausgedehnte Ouvertüre a-Moll für Flöte, Streicher und Basso continuo von Telemann. In dieser Orchestersuite brillierte Sabine Dietrich mit schönem, elegantem Ton, lupenreiner Intonation, feiner Phrasierungskunst und tänzerischem Schwung. Höchst virtuos gelangen ihr die reich verzierten und ausgeschmückten Passagen.

Auch Cembalist Metz, die Geigerinnen Brigitte Schnabel und Iliana Scherer, die Cellistin Dorothee Zobel, Bratschist Werner Roos, Kontrabassist Hansjakob Grütter und Hugh Sandilands an der Barockgitarre brachten den galant-empfindsamen Stil und den unterhaltsamen Charakter der tänzerischen Sätze prächtig zur Geltung. Der lyrische Tenor André Schann gestaltete zwei Arien "Un momento di contento" und "Verdi prati" aus Händels Oper "Alcina" mit geschmeidiger, nobler Stimme und bewegender Ausdrucksintensität. Für das Publikum war es ein erlebnisreicher Nachmittag mit farbiger, lebendiger Barockmusik, versüßt durch Kaffeegenuss.

Autor: Roswitha Frey

Gemeinde arbeitet an neuer Hauptsatzung, die alte stammt von 1997

Die Gemeinde arbeitet an einer neuen Hauptsatzung / Alte stammt aus dem Jahr 1997. **MEHR**

Ein Zaun, um an der Flucht zu hindern

Die Nazis versuchten, die Eiserne Hand als Fluchtroute abzuriegeln / Vortrag von Ulrich Tromm. **MEHR**

Karten für den Zunftabend

Die Grenzacher Zunftabendspieler beginnen mit dem Vorverkauf. **MEHR**